Editorial

Autor(en): **Schüpfer, Toni**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **63 (1990)**

Heft 12

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

FRIEDE oder ‹Du und ich›

Die erste Bedingung, um mit anderen in Frieden leben zu können, ist die, mit sich selbst in Frieden zu sein.

Stefan Zweig

Es ist Christmonat, bald ist Weihnachten, bald ist Ende Jahr, bald beginnt ein neues Jahr, für die Schweiz ein Jubiläumsjahr (notabene).

In diesen Tagen lesen wir viel von Frieden, auf Weihnachtskarten, auf Kalenderblättern, auf Glückwünschen, in den Zeitungen und Zeitschriften. Friede, einer der grössten und schönsten Umstände.

Im Frieden leben, das ist für uns fast Selbstverständlichkeit. Den Frieden schützen, das hat sich unsere Armee zur Aufgabe gemacht. Frieden schätzen ist nicht nur das Losungswort der Pazifisten, auch jeder andere, auch Angehörige der Armee dürften dies öfter tun und auch bekunden.

‹Mit sich selbst in Frieden zu sein›, sagt Stefan Zweig, einer der grossen Autoren unseres Jahrhunderts. Auch dies ist doch für so viele selbstverständlich. Mir geht es gut, ich leiste mir dies und das. Ich fühle mich wohl; Hauptsache ist, dass meine Umgebung stimmt. So denken viele, manchmal auch ein jeder von uns.

Mit sich selbst in Frieden zu sein heisst auch, mit sich **zufrieden** zu sein. Nicht immer grössere Ansprüche stellen, vermehrt auch an andere denken. Glück und Freude bereiten, nicht nur Egoist sein. Es gibt genügend Leute, die nach dem folgenden Motto leben: ‹Jeder denkt an sich, nur ich denk an mich.› Glück und Freude verbreiten muss überhaupt nicht materiell sein. Ein gutes Wort, ein paar nette Zeilen, ein fröhliches Lachen, eine nette Geste tun es in vielen Fällen längst. Und wenn dies von Herzen kommt, dann ist auch dieses ein sinnvolles und schönes Geschenk.

Zufrieden sein können wir auch dann, wenn wir unsere Aufgabe als Hellgrüne (und in dieser Fachzeitschrift geht es ja immer um uns) ernstnehmen und alles Mögliche und Erdenkliche für die Angehörigen unserer Einheit tun. Nehmen wir unseren Auftrag ernst, dann ernten wir auch hin und wieder ein Dankeschön.

Nehmen wir uns wieder einmal den Vorsatz vor – wie immer am Ende und am Anfang eines Jahres – uns in die Situation der Soldaten zu versetzen: Was hätte ich jetzt gerne zu essen, was würde mich in diesem Moment ‹aufstellen›? Ein Cafe crème mit einem frischen Nussgipfel in der nächsten Beiz ist bekanntlich nicht für jedermann und zu jeder Zeit möglich. Auch in den Zeiten der Armeereform nicht.

Ich wünsche allen ein fröhliches Weihnachtsfest mit vielen Gedanken an den Nächsten, und dass dies auch während der nächsten Dienstleistung so geschehe, nämlich mit dem Gedanken an das, wofür wir uns für verantwortlich fühlen und sind.

Frohes Fest
Hptm Toni Schüpfer